

Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band: 31 (1975)
Heft: 12

Artikel: Ledige Frauen gründen einen Verein
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-845370>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vom Versuch zur Institution

Die langsam ausgebauten Versuche, sowohl mit der Gruppenarbeit wie mit der Gemeinwesenarbeit, haben so gute Erfolge gebracht, dass diese Art Sozialeinsatz nun institutionalisiert werden soll. Es wird an die Bildung weiterer Gruppen gedacht und in den gut überblickbaren Quartieren lassen sich die Bedürfnisse leicht feststellen. So hat es sich etwa schon gezeigt, dass Betagte oft Hemmungen haben, eine Amtsstelle aufzusuchen, um sich dort beraten zu lassen. Der Weg zu einer Beratungsstelle im Quartier würde ihnen leichter fallen.

Weitere Pläne sehen die Schaffung von Sozialzentren in grossen Neuüberbauungen vor, wie zum Beispiel in der Hardau, in welcher fast gleichzeitig rund 2000 Personen Einzug halten werden. Dort soll eine Freizeitanlage durch Einrichtungen ergänzt werden, welche den sozialen Bedürfnissen entsprechen. Und damit ist auch gleich gesagt, dass die neu entwickelten Arbeitsmethoden des Sozialamtes weder Ersatz noch Konkurrenz der Freizeitanlagen sein wollen, sondern Ergänzung, dass keine Kompetenzüberschneidung, sondern eine gute Zusammenarbeit mit der die Freizeitzentren betreuenden Pro Juventute vorgesehen ist.

M. B.

Ledige Frauen gründen einen Verein

Am 30. August 1975 wurde in Olten der Verein «Arbeitsgemeinschaft unverheirateter Frauen» (AUF) mit Sitz in Zofingen gegründet. Er bezweckt den Schutz der Rechte und Ansprüche, die Hebung der sozialen Stellung und die Wahrung der Interessen der ledigen Frauen in der Schweiz. Er setzt sich zum Ziel, die spezi-

fischen Probleme dieser Frauen in der Öffentlichkeit bekanntzumachen und sich für eine Verbesserung ihrer Situation bei Behörden und anderen Gremien zu verwenden. Damit schliesst der Verein eine bei den bestehenden Organisationen seit langem empfundene Lücke. Er begrüsst jede Möglichkeit zu konstruktiver Zusammenarbeit mit anderen Frauenvereinigungen. Der Vorstand des neugegründeten Vereins setzt sich aus aktiv im Berufsleben stehenden Frauen mittleren Alters aus dem Erziehungs-, Gesundheits- und Hauswirtschaftswesen, aus der Privatwirtschaft und aus der öffentlichen Verwaltung zusammen. Die Mitglieder rekrutieren sich aus allen Bevölkerungskreisen und umfassen die Heimarbeiterin wie die Akademikerin, die Erwerbstätige wie die Rentnerin. Daraus ist ersichtlich, dass der Verein einem echten Bedürfnis der rund 250 000 über 30jährigen ledigen Frauen in der Schweiz entspricht. Aktivmitglieder können ledige Frauen mit Wohnsitz in der Schweiz sowie ledige Auslandschweizerinnen werden. (Adresse: AUF, Postfach 183, 4800 Zofingen.)

Neue Bücher

Frauen in der Politik

In der «Staatsbürgerin» Nr. 6/7 1975 haben wir über eine politisch-soziologische Untersuchung berichtet, die im Auftrag von **Dr. Nelly Hohl-Spiess**, Zürich, vom **Institut für Meinungsforschung AG Baden** durchgeführt worden ist. Aufgrund der Ergebnisse der Zürcher Gemeinderatswahlen 1974 in zwei Stadtkreisen wurden die Chancen der Frau als aktive Politikerin unter die Lupe genommen. Das Interesse für diese Erhebung war so gross, dass sie nun in Buchform erschienen und damit jedermann zugänglich ist.